

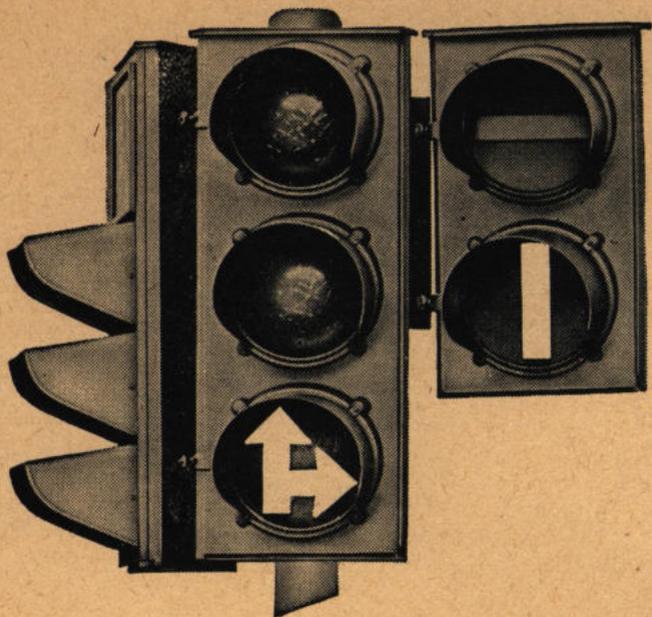


Vierteljahres-

Nachrichten

Erscheint an jedem Vierteljahresersten kostenlos an alle Mitglieder, die zum Wohle des Radsports Taten vollbrachten, die für immer festgehalten werden sollen. In der Gilde vereinigen sich Altmeister, Weltmeister, Europameister, Deutsche Meister und Landesmeister; verdienstvolle Pioniere für hervorragende organisatorische Leistungen, Jubiläums- u. Verdienstnadelträger und die in der Fahrrad-, Moped-, Motorrad- und Zubehörteile-Industrie wirkenden Persönlichkeiten, die durch technische Verbesserungen das Zweirad geschaffen haben, das eine Leistungssteigerung ermöglichte, sowie Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, die Interesse und Wohlwollen für den Radsport und den Radwegebau bekundeten.

— Der Bezugspreis ist in dem Mindestjahresbeitrag von DM 5.— enthalten. —



Gelb – grün – los!

Grünes Licht für Ihre Fahrt mit TORPEDO-Dreigang.

Ein gesundes, erholsames Vergnügen erwartet Sie. Drei Gänge ermöglichen Ihnen angenehmes, müheloses Radeln. Sie starten leichter. Am Berg, wenn andere längst schieben, bleiben Sie im

Sattel. Sie schaffen jede Steigung. Und auf ebener Strecke legen Sie einfach den Schnellgang ein. Es wird Ihnen Spaß machen!

Das geschmeidig schaltbare Getriebe erlaubt bis zu 36%, höhere Geschwindigkeit bei gleichem Kraftaufwand. TORPEDO-Dreigang

– klein, leicht und elegant. So klein, daß man ihm seine Leistung gar nicht zutraut. Aber er beweist Ihnen seine Qualitäten. Testen Sie selbst! Sie werden feststellen: Ob mit oder ohne Rücktrittbremse – TORPEDO-Dreigang – zuverlässig und technisch perfekt.

1-187

Torpedo
DREIGANG



S
SACHS

FICHTEL & SACHS AG
Schweinfurt



QUARTALS - ZEITUNG

NACHRICHTEN FÜR DIE MITGLIEDER DER BUNDES-EHREN-GILDE
IM BUND DEUTSCHER RADFAHRER E. V.

Gildemeister: Valentin Walther, 6230 Frankfurt a. M.-Zeilsheim, Pfaffenwiese 19a
Schatzmeister: Otto Grimm, 3400 Göttingen-Grone, Lütjenfelsweg 16; Überweisungskonten
Postscheck: Hannover 20256 und Bundes-Ehrengilde, Städtische Sparkasse Göttingen 63604

Verlag u.Redaktion: Schriftleiter Gustav Sanft, 69 Heidelberg, Bachstr. 18, Ruf 41131
Zahlungsverbindungen: Bezirkssparkasse Heidelberg 1001272 u. Postscheck Karlsruhe 38171

Zum Weihnachtsfest und Jahreswechsel

Freundschaft, Optimismus und Tatkraft zu neuem Schaffen

Von Gustav Sanft

Immer wenn es weihnachtet, bietet sich auf den Straßen und Plätzen das gleiche geschäftige Bild: Der Weihnachtsmann ist unterwegs! In allen Geschäften hat er seine Gaben ausgebreitet und mit stimmungsvoll dekorierten Schaufenstern bittet er einzutreten in die weihnachtliche Zauberwelt. Die vielbeschäftigten Menschen unserer Zeit, die elf Monate im Jahr kaum etwas für Romantik übrig haben, scheinen im Adventsmonat verwandelt zu sein. Nur allzu gern folgen sie den von Knecht Ruprecht gewiesenen Wegen, lösen sich von Problemen und Terminen, denken angesichts des güldenen Schimmers strahlender Lichter an die Freude, die ein kleines Geschenk bereiten kann. Alle Jahre wieder ziehen in der Adventszeit die Städte ihre strahlenden Kleider an. Neben dem traditionellen Weihnachtsmarkt gibt es neue Sehenswürdigkeiten. Auf einem Dach baute der Weihnachtsmann eine kleine, bunte Budenstadt auf, die uns an das herannahende Fest erinnern soll. Wie angenehm es da droben duftet! Das Aroma knuspriger Pfefferkuchen vermischt sich mit dem Duft der Südfrüchte, gebrannter Mandeln, Bratwürste und Tannenbäume, und die Verkäuferinnen haben alle Hände voll zu tun.

An diesen vorweihnachtlichen Tagen, wenn die Glocken in Stadt und Land erklingen und im kleinen Kämmerlein oder in großen Räumen der Glanz des festlichen Lichterbaumes erstrahlt, schlagen die Herzen aller Menschen, die guten Willens sind, wieder höher. Jeder erhofft sich nach der Last des Tages und des Jahres wieder einige Tage der Freude, des Friedens und der Beschaulichkeit und jeder hegt den eifrigen Wunsch im Kreise seiner Familie oder seiner Freunde das Fest des Friedens in würdiger und fröhlicher Weise zu begehen. Allerdings scheint es uns in diesem Zusammenhang notwendig, dazu einige Voraussetzungen aufzuzeigen, die die Grundlage für diese Feierstunden bilden.

An erster Stelle scheint uns echte Besinnung erwähnenswert; denn nach den vielen Sorgen- und Wellentälern des zu Ende gehenden Jahres muß der Mensch im einzelnen und im breiteren Kreis zuerst zur Stille,

zur Ruhe und Entspannung kommen und sich darauf besinnen können, daß dieses Weihnachtsfest ein wahres Geschenk von oben jedes Jahr darstellt und daß es nur dann recht gefeiert werden kann, wenn eine tiefgehende Besinnung über seinen Sinn und seinen Zweck waltet. Viele Menschen bezeichnen die Weihnachtstage als ein Fest der Freude und des Friedens. Zweifellos stimmt diese Auffassung, aber ebenfalls wichtig scheint es uns, gerade die notwendige Ruhe und Distanz vom täglichen Hasten und Treiben zu finden, um ein würdiges Fest zu gewährleisten. Eine weitere Voraussetzung ist die Notwendigkeit der Herbeiführung einer echten Erbauung. Viele von uns haben im Getriebe des täglichen Berufskampfes die echte Freude verlernt, das heißt sie bedenken nicht mehr, daß ihnen das Gute von oben geschenkt ist und daß man sich über alles freuen soll und kann, was uns im Leben zufließt. Daß dies besonders in schweren Tagen schwierig ist, wollen wir nicht verhehlen. Wir empfehlen, es zu lernen und sich an all dem zu erbauen, was insbesondere an Sonnenschein innerhalb schwerer Wittertage uns oft reichlich und unerkannt beschert wird.

In dieser Gesinnung ist ein neuer Faktor außerordentlich wichtig, der Optimismus, der Mut und die Tatkraft zu neuem Schaffen innerhalb der Familie, des Vereins, der Korporationen und des sonstigen Aufgabenkreises. Wer heute den Pessimisten recht betrachtet, wird den Eindruck haben, daß er in einer Zeit, die fast alle mit Wohlstand gesegnet hat und die positive Möglichkeiten versprechen, nicht mehr am Platze ist. Nur aus dem Mut heraus wächst zweifellos das Bekenntnis zum Optimismus und dieser sollte nicht nur im engsten Kreise, sondern über den häuslichen Herd hinaus bedacht und gepflegt werden. Jeder weiß, daß ein guter echter Freund heute und in Zukunft Goldes wert ist, und daß gar mancher freundschaftliche Rat vielen Segen und Erfolg geschaffen hat. Wenn wir unter dem Lichterglanz des Weihnachtsbaumes von Freundschaft sprechen, so denken wir nicht allein an die, die uns unmittelbar im Familien- und Freundeskreis nahestehen, sondern auch an die Sportkameraden, an unsere Anhänger und an Firmeninhaber als unsere treuen Inserenten, die sie alle seit langem mit uns verbunden sind. Mögen auch sie von uns und unserer großen Sportgemeinschaft die Versicherung hinnehmen, daß wir sie als Mitarbeiter an unseren Idealen achten und ehren und daß wir ihnen gerade unter dem Lichterbaum und in der Silvesternacht in neuer Freundschaft die Hand reichen.

Möge aber im besonderen dieses warme Gefühl wohlthuender Freundschaft in allen Staaten Europas und der Welt ausstrahlen; auch sie sollen sich nie allein fühlen und sollen von uns gerade in weihnachtlicher Stimmung und um die Jahreswende den Eindruck haben, daß wir uns in Gegenwart und Zukunft aufs engste verbunden fühlen. Waltet allerorten dieser Geist der Freundschaft, der Initiative und der Tatkraft, so werden wir auch neue und noch so schwere Aufgaben gemeinsam meistern. Alle Kräfte sind zu dieser großen Aufgabe berufen. Laßt uns den Wert und die Bedeutung dieses schönen und manchmal von Wetterwolken durchleuchteten Aufgabenkreises erkennen, dann erleben wir nicht nur echte Weihnacht, einen frohen Jahreswechsel, sondern auch, was wir hoffen und was wir erbitten, ein für Deutschland, die Welt und für alle das gesegnete Jahr 1967 . . . !

Unser Kurt Kühn ist nicht mehr doch seine Taten leben . . .



Obwohl in letzter Zeit schwere Erkrankungen voraufgingen, von denen man jedoch erhoffen durfte, daß sie glücklich überstanden waren, da sich unverkennbar eine gewisse Gesundung zeigte, verstarb dennoch für uns alle unfassbar, plötzlich und unerwartet am Mittwochabend des 19. Oktobers im 72. Lebensjahr unser hochgeschätzter Ehrengildekamerad und

Braunschweiger Freund KURT KÜHN

der sich in vielen Jahren im BDR-Präsidium und in der UCI-Hallenradsport-Kommission unschätzbar große Verdienste erworben hat.

Zutiefst erschüttert nahm am darauffolgenden Montagnachmittag eine große Anzahl derer, die ihm die letzte Ehre erwiesen, Abschied während einer Trauerfeier in der Kapelle des Hauptfriedhofes in Braunschweig von einem Kameraden, dessen ganze Liebe und Zuneigung dem Geschehen des Bundes Deutscher Radfahrer und darüber hinaus dem internationalen Radsport und hierin insbesondere dem Hallensport gewidmet war.

Mit Kurt Kühn ging ein verdienter Radsportler von uns, dessen arbeitsreiches Leben eine schwer zu ersetzende Lücke bedeutet. Sein Wissen und seine Verdienste spiegelten zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen wider. Bereits 1928 erhielt er die Goldene Bundesnadel; 1955 wurde ihm der Goldene Bundesring verliehen; er wurde Ehrenmitglied der Hallensport-Kommission der Union Cycliste Internationale; der französische Radsportverband ehrte ihn mit der „Medaille Mèrit Cycliste“; der BDR ernannte ihn schließlich zu seinem Ehrenmitglied mit Sitz und Stimme im Vorstand und die Überreichung der Goldenen Bundesnadel mit Brillanten, eine Auszeichnung, die vor ihm niemandem zuteil geworden war, beschloß den reichen und seltenen Reigen höchster Ehrungen.

Vor dem 1. Weltkrieg begann Kurt Kühn seine aktive Laufbahn mit Amateurstreifenrennen, um sich dann als Kunststiegenfahrer mit seinem Braunschweiger Verein „Panther“ einen Namen zu machen. Zusammen mit seinem unvergeßlichen Fahrwart Gelbke führte er die über Deutschlands Grenzen hinaus bestens bekannte „Panther“-Kunststiegenmannschaft viermal zu deutschen Meisterehren. Als er 1932 mit dem Amt des Bundesfachwartes für Kunstfahren, Radball und Korso betraut wurde, sah er es als seine Hauptaufgabe an, das „Saalfahren“ zu einem in der Öffentlichkeit anerkannten Kampfsport zu gestalten, das ihm auch mit den Jahren vollauf gelang; von seiner Überarbeitung des Wertungssystems profitiert noch heute der BDR und der Weltverband.

So waren die vielfachen Anerkennungen und Ehrenauszeichnungen der Dank für eine beispielhafte Hingabe und immerwährende Einsatzbereitschaft. Diese Verdienste werden unvergeßlich bleiben . . . Lieber alter Freund Kurt, du wirst uns immer in bester Erinnerung sein und wir werden dir stets ein ehrendes Gedenken bewahren . . .

— GSFT —

Mitgliederwerbung ja - jedoch . . .

Das BDR-Präsidium ließ eine Geldspende Wirklichkeit werden

In meinem während des Heidelberger Festivals in der Jahresversammlung gegebenen Rechenschaftsbericht über die Gildezeitung und deren Weiterbestand, erwähnte ich vier Möglichkeiten von Eindämmungsmaßnahmen zur Vermeidung etwa noch auf uns zukommenden höheren Gildezuschüssen. Im letzten Punkt bezeichnete ich eine geldliche Zuschußleistung durch den BDR als denk- und dankbaren Weg. Daß dieser nun vom BDR-Präsidium in einer Sitzung Wirklichkeit wurde, indem uns für das Jahr 1967 erfreulicherweise der Betrag von DM 1000,— zur Verfügung gestellt werden soll, müssen wir herzlichst gern und mit verbindlichem Dank als beispielhaft schätzen und anerkennen! Diese großzügige Förderung zur Erhaltung der uns allen lieb und wert gewordenen Vierteljahres-Nachrichten, als unser unentbehrliches Sprachrohr, betrachten wir als verdienten Lob für geleistete Werbearbeit zum Wohle und im Interesse unserer Dachorganisation dem Bund Deutscher Radfahrer. Diesem darf hierbei aber auch gesagt werden, daß ihm eine nicht geringe Anzahl von Bundesmitgliedern entzogen worden wären, hätten wir sie nicht unter unsere betreuenden Fittiche genommen. Denn ihr erreichtes hohe Lebensalter hätte diesen sonst sehr wohl zu einem „Sichzurückziehen“ vom aktiven Sportgeschehen Veranlassung geben können. Nun aber wird die gewährte wertvolle Geldspende für uns ein großer Ansporn sein in dem Bestreben, die gute alte BDR- und damit die der Ehrengildetradition — Betreuung der altbewährten Radsportveteranen und die der Altmeister als Vorbilder für unsere heranwachsende Generation — weiterhin zu pflegen und nach Kräften zu fördern . . .

Die anschließende Heidelberger Aussprache über die erwähnten Möglichkeiten zu höheren geldlichen Einnahmen, ergab eine Stimme mit dem zwar guten Rat, die Werbung neuer Gildeangehöriger ernstlich voranzutreiben, da die BDR-Mitgliederzahlen in den Landesverbänden dafür beste Voraussetzungen versprechen, gibt mir Anlaß auf folgendes hinzuweisen:

Gewiß treten gerade bei uns Abgänge durch Sterbefälle in viel stärkerem Maße nachteilig in Erscheinung als üblicherweise in BDR-Vereinen mit jüngeren Jahrgängen. Hat der Tod Lücken gerissen, müssen diese von Gleichgesinnten wieder aufgefüllt werden, wenn der Mitgliederbestand gewahrt bleiben und die Gemeinschaft nicht zum Erliegen kommen soll. Gelingt das wie bisher, kann man die Alten mit der Gewißheit beglücken, daß die Brücke von Gestern zum Morgen geschlagen ist und die Traditionsüberlieferung im Geiste ihrer Schöpfer weitergetragen wird.

Darüber hinaus aber sind wir auf Grund unserer Benennung Ehrengilde verpflichtet, in der Werbung von Neumitgliedern eine gewisse Zurückhaltung walten zu lassen. Man soll nicht unbedingt jemanden nachjagen, von dem man nicht genau über dessen uns gewogenen Resonanzboden Gewißheit hat. Das wäre unserer Sache nicht würdig! Der Beweis muß erbracht sein, daß der Anwärter von der Gesinnungsgemeinschaft, von der Einzigartigkeit und von unserer unnachahmigen Ehrengildefamilie

als Einheit des Herzens durchdrungen ist und der glaubt, sich bei diesen Voraussetzungen in unserer Mitte wohlfühlen. Also bitte keiner billigen Mitgliederwerbung nachgehen, sondern grundsätzlich den von der Gründung und den Schöpfern her festgelegten Aufnahmebestimmungen gerecht werden. Das heißt also deutlich ausgedrückt, daß uns die Besten gerade gut genug sind!

Wir legen also nur Wert auf einen aufrichtigen deutschen Radlermann ohne jedoch diesen zu fragen, wo kommst du politisch her?, welche soziale Stellung nimmst du ein? oder welcher Konfession gehörst du an? Die einzige Frage, die wir zu stellen haben, lautet: Was hast du bisher in deinem Radsportdasein oder für diesen geleistet? Bist

Denkt an das 14. Jahrestreffen in Oker

du bereit heute und morgen für unsere uns freiwillig gestellten Ideale einzutreten und sie mit fördern zu helfen? Dann, lieber Freund, bist du in unserer Ehrengildegemeinschaft als Kamerad gern gesehen und herzlich willkommen. Denn in diesem Geist wirst du jederzeit dazu beitragen, die Einheit der Herzen und der Sinne zu festigen und zu verankern, um demaleinst diese Auffassung auch unseren jungen Nachfolgern beizubringen, die dann, aber wirklich erst dann, dazu berufen sein dürften, das Erbe von uns älteren Gildeangehörigen zu übernehmen!

Wie gesagt, wir sind unbedingt für eine ordentliche und verantwortungsbewußt rührige Mitgliederwerbung, jedoch gegen eine solche um jeden Preis, die leicht daneben gehen kann und damit Fehlschlägen Tür und Tor öffnen, die der „Ehren“-Gilde keinen guten Dienst tun würden. Zwar gaben wir uns keine Gesetze, denn bestgemeinte Satzungen und das empfehlenswerteste Statut vermögen den uns gegebenen Voraussetzungen nicht gerecht zu werden, die wir in unserer in der Sportwelt wohl einzigen Gesinnungseinheit, sehen. Doch immerhin gibt es selbstverständlich eine erforderliche Geschäftsordnung, der es gilt redlich zu folgen in Einheit und Freiheit! Das sind die einzigartigen Ideale unserer Bundes-Ehrengilde, für die es sich gewiß lohnt, zu wirken und zu fördern, wo immer es geht . . .!

Gustav Sanft



Fahrräder
Nähmaschinen
Kinderwagen
Spielwaren

Das bekannte Fachgeschäft
mit 4 großen
Spezialabteilungen
Erich Möller

Hannover · Schillerstraße 32

Filialen: Hannover - Schwarzer Bär 3 und Lavesstraße 71

Frankfurt - Stephanstr. 10

Widerhall auf unsere Weihnachtspaketaktion

„ . . . und danken dem Gilde-Rat der Bundessehrgilde recht herzlich für das Weihnachtspaket; es ist alles wie angegeben wohlbehalten angekommen. Mit unseren Sportkameraden noch so eng verbunden sein zu dürfen, ist für mich eine große Freude. Wenn es meine Gesundheit erlaubt, werden mein Freund . . . und ich nach Frankfurt kommen. Das Nachrichtenblatt haben wir auch regelmäßig erhalten. Wir hoffen auf eine friedliche und freiheitliche Zukunft. Möge uns 1967 ein Wiedersehen beschieden sein. Nochmals recht vielen Dank für alles Gute und mit herzlichsten Grüßen in engster Verbundenheit . . .“

„ . . . war die Freude so groß, daß ich nicht versäumen möchte, auch im Namen meiner Frau herzlich zu danken. Die Auswahl des Inhalts war sehr gut gewählt; jedes Stück fand großen Anklang. Es ist ein schönes Gefühl zu wissen, daß man noch dazu gehört und nicht vergessen ist. Gern hätte ich am Heidelberger Festival teilgenommen und dabei Frankfurt zu den Weltmeisterschaften einmal wieder gesehen. Es war eine verpaßte Gelegenheit, zumal mir . . . ausführlich und hell begeistert über alles berichtete; auch darüber, daß für eine Unterkunft Vorsorge getroffen war. Obwohl sich politisch die Lage verhärtet hat, sind für Optimisten die Aussichten wieder günstiger, insbesondere für uns Sportler dürften die Voraussetzungen im nächsten Jahr gegeben sein, wieder Wettkämpfe gemeinsam auszutragen und demzufolge ist ein Wiedersehen nicht ausgeschlossen. Nochmals herzlich für Euer Meingedenken dankend, verbleibe ich mit den besten Wünschen für ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr, Euer . . .“

„ . . . sind schon wieder vier Monate vergangen seit meinem Aufenthalt in Frankfurt und den Radsportfesttagen in Heidelberg, waren meine Gedanken als Euer liebes Weihnachtspaket eintraf, und zwar wohlbehalten in gutem Zustand; denn Ihr hattet alles einwandfrei verpackt. Wir alle, Frau und Kinder, haben uns sehr darüber gefreut und danken wir recht herzlich dafür. Diesen Dank bitte auch an die Angehörigen der Ehrengilde weiterzuleiten mit kameradschaftlichen Grüßen. Die 'Clementine' kennen wir von früher her als 'Mandarinen'. Zitronen hat es einige Male in den Läden gegeben, sind aber bald ausverkauft. Kaffeesahne bekommen im Molkereigeschäft die angemeldeten Butterkunden zugeteilt. Margarine, Fett, Fleisch und Wurst werden markenfrei verkauft, doch sind nicht immer alle Sorten vorrätig; Schinken ist nur selten erhältlich. Brot, Semmeln und Kuchen gibt es zum Sattwerden, allerdings ist am Sonnabend ein bis zwei Stunden vor Ladenschluß das Brot ausverkauft. Sogar die DDR-Filter-Zigaretten sind gefragt und die Nachfrage ist größer als das Angebot. Die Kinder freuen sich aufs Weihnachtsfest. Seit 1. Adventssonntag hängt bei uns in der Stube der (papierne) Adventssterne mit elektrischer Beleuchtung. Seitdem Tannenreisig knapp geworden ist, sind Adventskränze 'aus der Mode' gekommen. Den Christbaum einzukaufen ist in unserer Familie Aufgabe der Frau, seit ich vor etlichen Jahren harte Kritik habe einstecken müssen ob der 'mageren Halleluja-Staude'! Und nun, bleibt gesund, verlebt die Festtage in guter Laune und rutscht besinnlich ins neue Jahr. Nochmals herzlichen Dank fürs Weihnachtspaket und für die radsportlichen Festtage, die ich mit Euch erleben durfte. Euer . . .“

Unser 14. Jahrestreffen 18. bis 21. August

Oker im Harz erwartet uns

Als unser dreiköpfiger Rat der Bundesehrengilde zusammen mit dem Bundesfachwart für Wanderfahren auf Einladung des RV „Gut Rast“ Oker von 1908 als Ausrichter des 14. Jahrestreffens vom 18. bis 21. August 1967 auf dem Bahnhof in Goslar eintrafen und als Auftakt zu den geplanten Vorbesprechungen eine wunderbare etwa 80 km lange Schneelandschaft durch die herrlichen Bergwälder des Harzes mit den reizenden Ortschaften an der einmaligen Okertalsperre vorbei über uns ergehen lassen mußten, gewannen wir sofort den vielversprechenden Eindruck, daß den Festbesuchern unseres Jahrestreffens sowohl als den Teilnehmern der Bundeswanderfahrt allerbeste Voraussetzungen geboten werden können. Diese erfreuliche Genugtuung bot uns nach dieser Orientierungsfahrt auch die anschließende Sitzung in der Gaststätte „Hohe Rast“ mit den ortsansässigen Vereinsangehörigen und je einem Vertreter der Stadt, des Verkehrsamtes und der Presse, die sich allen Wünschen gegenüber als sehr aufgeschlossen zeigten und versprachen, uns in jeder Weise Unterstützung zukommen zu lassen. Die Festfolge wurde in groben Umrissen wie folgt gutgeheißen:

Freitag, 18. August: Eintreffen der Gilde-AH-Wanderfahrer

Samstag, 19. August: Freizeitgestaltung;
abends Empfang und Kommers in der Stadthalle

Sonntag, 20. August: Omnibusfahrt zur Stadtbesichtigung in Goslar
Ehrengilde-Jahrestagung
Unterhaltungsabend mit sportlichen Vorführungen und Tanz

Montag, 21. August: Omnibusfahrt durch die Harzlandschaft mit
Grenzlandfahrt
Mittagessen in St. Andreasberg
Abschiedsabend im Hotel Steinberg

Der Sommergast — das ist die Zeit unseres Jahrestreffens — empfindet schon nach kurzer Wanderung den würzigen, erquickenden Duft des schattigen, tiefen Fichtenwaldes inmitten ozonreicher reiner Höhenluft. So fördert das leichte Gebirgsklima das Bestreben des Gastes, Körper und Geist zu erfrischen, von den Pflichten des Alltags auszuruhen, um neue Kräfte zu sammeln. Diese Anregung geben wir schon heute für unsere Kameradinnen und Kameraden, die es sich womöglich überlegen, ihre Erholungszeit in der wunderbaren Harzlandschaft zu verbringen. Unserer nächsten April-Ausgabe legen wir Bestellkarten bei, einmal für Übernachtungen und zum andern für Teilnahme an den verschiedenen Festveranstaltungen, wobei besonders erwähnt sein mag, daß das Gastwirts-gewerbe sich auf den Fremdenverkehr fürsorglich eingestellt hat.

Darum Freunde, rüstet schon heute zum Besuch der Harzer Landschaft, denn unser rühriger Bundesverein ruft auf zum Mitmachen und erwartet unsere erlebnisfrohe Ehrengilde . . .

— GSFT —

Erfolgreicher Start zum Ziel unserer Wünsche

Die Spenden-Herbstjagd als positive Eröffnung der beiden neuen Konten — sie sind aus dem Zeitungskopf zu ersehen — hat einen vorläufigen Abschluß gefunden mit dem bemerkenswerten und sehr erfreulichen Ergebnis von DM 724,50. Sofort nach dem Erscheinen der Oktober-Ausgabe trafen die ersten Spenden ein. Als erster Sieger auf dem Bankkonto ging unser Gildekamerad, Conti-Direktor Wilhelm Garbe durchs Ziel, dicht gefolgt von dem Bremer Kameraden Heinz Hoyer mit — lt. Poststempel — zwei Stunden Rückstand. Auf dem 3. Platz, einen Tag später, konnten wir den Mannheimer Richard Schmidt vermerken. Besondere Anerkennung verdienen die sonst leider im „Verborgenen“ blühenden Verbände aus dem nördlichsten Norden.

Spende auf das Bankkonto

Dir. Garbe, Wilhelm	Hannover	50,—
Hoyer, Heinz	Bremen	10,—
Schmidt, Richard	Mannheim	7,50
Radsportverband	Schleswig-Holstein	15,—
BDR Kreisverband	Kiel	10,—
Baas, Walter	Heidelberg	10,—
Conradi, Josef	Kelkheim	20,—
Motorsportclub	Winterthur	5,—
Siegmann, Karl	Altneudorf	10,—
Schulze, Gerhard	Frankfurt	10,—
Walther, Valentin	F.-Zeilsheim	20,—

Auf dem Postscheckkonto war die Beteiligung wesentlich reger, was die Zahlkarte als Beilage in der Gildezeitung verständlich machte. Die meisten überwiesen ihren Beitrag, sei es für 1966 oder schon für 1967 und schickten gleichzeitig eine Spende mit ein. Hier können wir den Hamburger Kameraden Karl Ott beglückwünschen und nach 3 Stunden gelangte Fritz Döring ins Ziel unserer Wünsche. Wie dieser in den Jahren seiner Rennfahrtätigkeit immer in der Spitzengruppe zu finden war, so ließ er es sich auch hier nicht nehmen, am Hinterrad zu bleiben. So können wir mit Adele Schad eine Kameradin beglückwünschen, die es sich nicht nehmen ließ, wegen ihres jugendlich-hohen Alters zur Post zu spurten, um gleichfalls noch einen guten Platz zu belegen.

Spende auf das Postscheckkonto

Ott, Karl,	Hamburg	5,—
Döring, Fritz	Hannover	2,—
Mederski, Erwin	Anspach	5,—
Knieriem, Heinrich	Alsfeld	10,—
Bauer, Adolf	Bamberg	5,—
Schad, Adele	Frankfurt	10,—
Birkel, Georg	Schweinfurt	25,—
Thomas, Wilhelm	Groß-Gerau	3,—
Reichert, Hans	Windsheim	15,—

Berger, Erich	Hamburg	5,—
Unger, Julius	München	30,—
Schmidt, Fritz	Braunschweig	5,—
Schmidt, Richard	Mannheim	7,50
Braun, Walter	Frankfurt	5,—
Gleiser, Georg	Frankfurt	70,—
Zöll, Adele	Frankfurt	15,—
Schröder, Ernst	Hamburg	15,—
Lovermann, Heinrich	Hannover	10,—
Maurer, Karl	Kirn	20,—
Lohr, Peter	Oberh.-Osterfeld	10,—
Wende, Robert	Frödenberg	5,—
Bode, Rudolf	Hamburg	10,—
Schneider, Heinrich	Kelkheim	20,—
Mohr, Johann	Kirn	10,—
Kreß, Ernst	Darmstadt	10,—
BDR	Berlin	30,—
Schmidt, Fritz	Berlin	10,—
Hellig, Max	Staudernheim	10,—
Müller, Friedrich	Nürnberg	20,—
Dreyse, Georg	Einbeck	15,—
Lange, Fritz	Berlin	5,—
Brandes, August	Hannover	15,—
Reichert, Georg	Nürnberg	5,—
Hegendorfer, Georg	Fürth	20,—
Rehberger, Georg	Zeilsheim	5,—
Weiß, Hans	Nürnberg	5,—
Dürselen, Heinrich	Rheydt-Odenkirchen	5,—
Noll, Hans	Kirchhain	2,50
Hessischer Radfahrer-Verband	Frankfurt	60,—
Rink, Franz	Schweinfurt	2,—
Siegfried, Paul	Hochheim	5,—
Weymann, Wilhelmine	Heidelberg	5,—
Jung, Karl	F.-Fechenheim	10,—

Diese Spendenbeiträge werden außer den Paketsendungen für die Ostzonenkameraden zweckgebunden geführt und für unvorhergesehene Verpflichtungen verwendet. Weiter eingehende Spenden finden dann wiederum Anerkennung und Veröffentlichung auf gleicher Art, jedoch platzsparender gestaltet.

Allen Teilnehmern an dieser erfolgreich verlaufenen Herbstjagd sage ich verbindlichsten Dank. Das gilt auch besonders für den Mannheimer Kameraden Schmidt, der zu beiden „Wettbewerben“ startete und beidemal den 13. Rang belegte. Möge ihm diese Zahl im neuen Jahr recht viel Glück bringen wie diese Herbstjagd unserer Ehrengilde klingenden Lohn eingebracht hat. Mit dem Wunsche eines gesegneten Weihnachtsfestes, verbunden mit herzlichen Glückwünschen zum Jahreswechsel, sehe ich stets erwartungsfreudig gern weiteren bargeldlosen Überweisungen entgegen.

Otto Grimm, Schatzmeister

Erinnerungen an Weltmeister Paul Albert

Als Sohn des bekannten Industriellen, Kommerzienrat Dr. Kurt Albert, erblickte der spätere Amateur-Radweltmeister Paul Albert am 16. Februar 1876 in Wiesbaden-Biebrich das Licht der Welt. Seiner Neigung entsprechend studierte er das Ingenieurfach auf dem Polytechnikum zu Berlin und erwarb das Diplom. Neunzehnjährig findet er Anschluß an den damaligen Radfahrerverein 1882 zu Wiesbaden und schon ein Jahr darauf erwies er sich als einer der besten Sprinter im alten Gau 9 des BDR. Über die kurze Strecke fielen ihm Gau- und Hessenmeisterschaft zu, so daß er sich 1897 erstmals über die Grenzen der engeren Heimat hinaus wagt und eine Reihe von Kurzstreckenrennen mit großartigen Siegen bestreitet. Schon im nächsten Jahr gab es keinen Sprinter mehr, der mit Paul Albert mithalten konnte.

Für die Tage vom 14. bis 18. August 1898 stand ein großes Treffen auf dem Programm der Radrennbahn am Berliner Kurfürstendamm. Aus aller Welt waren die besten Amateure am Start. Nach den Vor-, Hoffungs- und Zwischenläufen kam es zum Endlauf, der dann eine sichere Beute des Wiesbadeners wurde. Nachdem Paul Albert noch in Paris den „Grand Prix“ gewonnen hatte, entsandte ihn der BDR mit Wilhelm von Opel nach Wien zu den Weltmeisterschaften. Hier zeigte er in den Tagen vom 8. bis 11. September, was er konnte. Wieder stand er im Endlauf und er gewann die Sprinterweltmeisterschaft in seiner bekannten überlegenen Manier. Damals bestand die Sitte, daß nach Erringung der Welttitel, Amateure und Profis gemeinsam zu einem Match anzutreten hatten. Der damalige Weltmeister im Sprint der Berufsfahrer, G. A. Banker (Amerika), zog es vor, gegen Paul Albert nicht mehr anzutreten. Wiesbaden bereitete seinem großen Sohn aus Anlaß dieser Weltmeisterschaft einen überwältigen Empfang. Sechsspännig holte man ihn mit Musik am Bahnhof ab. Im Triumphzug ging es zum Saale der Walhalla. Hier wurde der Weltmeister in würdiger Weise geehrt.

Neben der Deutschen- und Weltmeisterschaft holte sich Paul Albert auch die Meisterschaft von England. Nach diesen überwältigen Erfolgen zeigte sich die wahrhaftige Größe, die in ihm steckte. Allen Angeboten zum Trotz blieb er dem Amateursport treu. Nach weiteren großen Erfolgen im Jahre 1899, wobei er den späteren Weltmeister Willy Arendt, den Franzosen Bourrillion und viele andere Größen des Sprints schlug, verbot ihm sein Vater jede weitere radsportliche Betätigung. Dem Vaterwort gehorchend, stand der ungeschlagene Weltmeister jetzt nur noch am Rande der Bahn an der Blumenwiese.

Viele Vereinsmitglieder gehörten den „oberen Zehntausend“ an und wandten sich dem Automobil zu. So auch Paul Albert. Das Autofahren betrieb er vorerst nur privatim, und ihn, der aus allen Fährlichkeiten des Rennfahrerlebens sieghaft hervorgegangen war, erteilte jetzt ein grauenhaftes Geschick. Auf dem Wege nach Frankreich, wo er sich an der Fernfahrt Paris — Madrid als Zuschauer beteiligen wollte, hauchte er sein junges Leben für immer aus. Nur bis Ingelheim kam er, als ein Kuhfuhrwerk ihm den Weg versperrte und einem Zusammenstoß nicht mehr entgehen konnte. Schwer verletzt zog man Paul Albert aus den Trümmern der

Fahrzeuge und im Ingelheimer Krankenhaus verstarb er nach einigen Stunden an seinen schweren Verletzungen.

Um den blonden Jungen vom Rhein, dessen wahre Liebe dem Radsport, vor allem seinem Spezialgebiet dem Sprint galt, mit dem er alle Zuschauer zu begeistern verstand, trauerte damals die gesamte Sportwelt. Mit dem Abgang des Weltmeisters erlosch bald der Rennbetrieb auf der Rennbahn an der Blumenwiese, die auch mit dem Aufkommen der Motorführung in Steherrennen nicht mehr der Platz für Rennveranstaltungen war. Der aufkommende Motorsport ließ den gesamten Sportbetrieb im alten RV 1882 fast zum Erliegen kommen.

Im deutschen Radsport aber wird der in der Blüte seiner Jahre dem tragischen Verkehrsunfall zum Opfer gefallene Weltmeister Paul Albert aus Wiesbaden-Biebrich und besonders uns von der BDR-Ehrengilde, als der große, wahre und reine Amateur stets unvergessen bleiben . . .

— GSFT —

Erste Fernfahrt mit Benzinmotor

Berta Benz mit ihren Buben auf strapaziöser 200-km-Strecke

Der ehrsame Pforzheimer Zimmermeister Ringer hatte vor 118 Jahren seine Familienbibel mit der Eintragung versehen: „Am 3. Mai 1849 erhielten wir leider wieder ein Mädchen.“ Mit seinem „leider“ konnte er nicht ahnen, daß diese Tochter als treue Lebensgefährtin des Automobilpioniers Karl Benz (1844—1929) einmal wesentlichen Einfluß auf das In-Gang-Kommen des neuzeitlichen Kraftverkehrs haben würde. Damit der junge, strebsame Ingenieur im eigenen, wenn auch kleinen Betrieb der Verwirklichung seiner Ideen vom Motor und Motorwagen näher kommen konnte, hatte ihm Berta Ringer schon während der Brautzeit vertrauensvoll ihre Mitgift übergeben. Später, als Benz über den Alltagsorgen an sich und seinem großen Vorhaben, schier irre geworden, war es Frau Berta, die ihn in der Neujahrsnacht 1879/80, da wieder alles vergeblich schien, noch einmal zu einem Gang in die Werkstatt bewegte, wo dann ein erster Zweitakt-Gasmotor nach System Benz tatsächlich anlief.

Diese stationäre Maschine wurde von Benz laufend verbessert, überall gern gekauft und erbrachte die finanzielle Grundlage für den Dreirad-Wagen, mit dem Benz anno 1885 „Die Räder des Automobilismus in Bewegung setzen“ konnte. Nach viel konstruktiver Kleinarbeit, war der Erfinder drei Jahre später bei dem „Modell III“ angelangt, das anläßlich der Münchener Gewerbe-Ausstellung im Herbst 1888 in täglichen Stadtrundfahrten seine Betriebsbrauchbarkeit beweisen sollte. Während dieser Wagen vorbereitet wurde, hatten die Benz-Buben, der 15jährige Eugen und der anderthalb Jahre jüngere Richard, Sommerferien. Beide waren im Fahren und in der Wagenpflege durch den Vater tadellos geschult worden und deswegen betrachten sie gedankenvoll ein zweites Exemplar des Modells II, das unbeachtet in einer Remise der Benz & Co., Rheinische Gasmotorenfabrik“ in Mannheim stand. Wenn man die Mama zu einer richtigen Erprobungsfahrt einladen würde? . . .

Nun war Frau Berta von der Leistungsfähigkeit der Benz-Wagen gefühlsmäßig mehr überzeugt als der übervorsichtige Konstrukteur selbst. Wenn ihm die beiden Jungen — sie selbst konnte nicht fahren — auf der ber-

gigen 200-km-Strecke Mannheim — Pforzheim — Mannheim einen überzeugenden Leistungsbeweis lieferten, würde ihm das bei weiteren Entwicklungsarbeiten sicher neuen Auftrieb geben. Allein dieser Gedanke gab den Ausschlag, wenn auch in diesem Fall zum ersten Mal etwas hinter dem Rücken des Familienvorstandes geschehen mußte. Eugen und Richard bekamen Anweisung, das Gefährt für die unerhört lange Reise zu richten. Mutter Benz ließ den Gatten wissen, daß man anderntags ganz früh zur Oma nach Pforzheim fahren würde, wobei sie ihn vermuten ließ, daß man selbstverständlich nach altem Brauch die Bahn zu nehmen gedenke.

Um fünf Uhr morgens — der von langer Nacharbeit übermüdete Hausherr schlummerte noch — verließ das mit „Chefpilot Eugen“, Frau Benz und Reservefahrer Richard besetzte Dreirad Mannheim. Es gelangte über Weinheim, Schriesheim und Heidelberg nach Wiesloch, wo nach rund 50 Kilometern das Benzinreservoir gefüllt werden sollte. Hier wollte der Apotheker zwar zehn Liter, allerdings erst in zehn Tagen stellen. Man half sich aber durch; auch das Kühlwasser, das nach jeweils 20 Kilometern erneuert werden mußte, wurde aus Bauernhäusern oder sogar aus dem Chausseegraben herangeschleppt. Auf der Weiterfahrt über Bruchsal mußten die gelängten Treibriemen mehrmals verkürzt, ein Zünd-Isolierschaden mit Mamas Strumpfband behoben und eine Störung in der Benzinleitung mit ihrer Hutnadel repariert werden. Bei jedem dieser Aufenthalte lief die Landbevölkerung von allen Seiten hinzu und machte sich die phantastischsten Gedanken über den „Wagen ohne Gaul“.

In der Gegend hinter Wilferdingen wollten die drei Pferdestärken des Einzylindermotors an den Steigungen nicht mehr mitmachen. Sie wurden durch die Schiebekraft der Mutter Benz und Eugen unterstützt, während Richard als der leichteste des Dreierteams lenkte. Nach solchen kleinen Kümmernissen waren die rund 120 Kilometer bis zum „Etappenziel“ Pforzheim erst in später Nachtstunde bewältigt. Aber was macht das? Es hatte doch alles recht sauber geklappt und wenn der Vater das erklärende Telegramm erhielt, würde er wohl auch den Start zur Rückfahrt freigeben. Das war nach ein paar Tagen der Fall und das Benz'sche Triumvirat konnte — diesmal auf der kürzeren Route über Bretten — heimfahren. Die eingesparten Kilometer wurden jedoch durch verschiedene Zeitverluste vor Schusterwerkstätten aufgehoben. Die Original-Lederbeläge auf den Bremsklötzen waren bei der Hinfahrt bereits ziemlich verschlissen worden und mehrmals mußten die Handwerksmeister mit provisorisch aufgenagelten Riemenstücken aushelfen.

Aber auch der zweite 90-Kilometer-Teil dieser ersten Fernfahrt mit einem benzinmotorisch betriebenen Kraftwagen ging gut vonstatten. Es war für die damaligen Verhältnisse nicht nur eine Langstreckenerprobung, sondern eine ganz echte erste Versuchsfahrt. Als erstem aufgegangen ist es damals Karl Benz, der die Berichte von Frau und Söhnen für weitere Modelle entsprechend auswertete. Er ist seinen „drei ersten Versuchsfahrern“ ob ihrer Eigenmächtigkeit nie gram, sondern immer sehr stolz auf ihre Leistung gewesen. Seiner Frau rühmte er noch in seinen letzten Lebensjahren nach, daß sie „einst eine für die Weiterentwicklung des Motorwagens entscheidende, sehr strapaziöse Fahrt unternommen“ hätte.

— GSFT —

Rudi Altig Sportler des Jahres

Wie bekannt, findet alljährlich von den deutschen Sportjournalisten eine Abstimmung zur Wahl des „Sportler des Jahres“ statt, deren Ergebnis jedesmal in Baden-Baden in einem Festakt offiziell bekannt gegeben wird. Diesmal am Mittwoch, dem 21. Dezember, also weit über unseren Redaktionsschluß hinaus. Trotzdem ließen wir alle technischen Mittel spielen, um unseren Lesern die Freudenbotschaft übermitteln zu können, daß es für 1966 doch endlich unser in Eikamp bei Köln wohnende Mannheimer Gildekamerad Rudi Altig geschafft hat.

Dem sympathischen deutschen Radsportler Nr. 1 wurde damit eine Auszeichnung zuteil, die finanziell gesehen völlig wertlos erscheint, aber zumindest ebenso wichtig ist, wie seine vier Weltmeister-Regenbogentrikots, davon drei Bahn-Weltmeistertitel, zu denen sich in diesem Jahr die Straßenweltmeisterschaft gesellte. Die Serie seiner Erfolge — er war auch neun Tage Spitzenreiter der Tour de France — setzt Rudi Altig nun in der Halle mit Sechstage-Siegen fort gegen schärfste Konkurrenz im monotonen Sechstagekreisel für fürstliches Honorar, um die Gunst des Publikums und um wertvolle Prämien.

Zu Rudi Altigs Trophäensammlung fehlte ihm noch die winzig kleine Nadel, die jeweils der Sportler des Jahres als äußeres Zeichen für den Vertrauensbeweis durch die Sportjournalisten erhält. In den letzten Jahren befand er sich schon einige Male in der Spitzengruppe der Auserwählten, doch heuer hat es geklappt und zu diesem Erfolg gratulieren wir herzlichst mit den besten Wünschen auch für 1967 . . .

*

Geld ist der sechste Sinn, ohne den die anderen fünf nicht richtig funktionieren . . .

In guten Menschen ist so viel Böses und in schlechten Menschen so viel Gutes, daß es schwer zu sagen ist, welche die Besseren sind . . .

Das Leben ist leider nicht zum Totlachen, deshalb sterben die meisten Menschen aus anderen triftigen Gründen . . .

Ein Ehemann hat erst ausgelernt, wenn er wirklich firm ist im Bestreiten sämtlicher Ausgaben . . .

Vier Worte sind es, die in dieser Folge am seltensten zu hören sind: Ich habe mich geirrt . . .

Wenn einer sagt: „Lassen Sie uns mit offenen Karten spielen“, so hat er nur selten Trümpfe in der Hand . . .

Es ist doch wohl seltsam, daß die Jugend und die Alten auf alles eine Antwort wissen, nur die Generation dazwischen bleibt hilflos bei den Fragen hängen . . .

„Mutti!“ ruft der kleine Steffi, „ich habe im Wohnzimmer die Leiter umgeworfen!“ — „Dann hol' Vati, der soll sie wieder aufstellen.“ — „Das geht nicht, Mutti, Vati hängt doch an der Lampe!“

Zugschaffner: „Das will ich Ihnen sagen, mein Fräulein, wenn Sie jetzt noch ein einziges Mal die Notbremse ziehen, nehme ich Ihnen Ihren Kriminalroman weg und werfe ihn aus dem Fenster!“



Immer daran denken

daß kleine Familienanzeigen
stets gern gelesen und berücksichtigt werden!

Herzliche Weihnachtsgrüße
und alle guten Wünsche
für ein erfolgreiches Neues Jahr 1967
übermitteln aus dem Raum Frankfurt/M.

Gerhard u. Gretl Schulze, Carl
und Hermine Höhle, Anton und
Charlotte Horn, Anny Schneider,
Georg u. Käthe Gleiser, Johann
u. Elli Hölz, Johann u. Else Auth.

Zu den Weihnachts- und Neujahresfesttagen

kameradschaftliche Grüße
und die besten Wünsche!

KV „Gut Rast“ Oker

Wir freuen uns auf das
Wiedersehen im August!

Meine sehr verehrten Gildekameradinnen und Gildekameraden!
Zu den bevorstehenden Feiertagen entbiete ich Ihnen meine
besten Wünsche. Zum neuen Jahr 1967 wünsche ich viel Glück
und Gesundheit.
Euer VALENTIN WALTHER

Unseren Gästen, Gildefreunden
und Bekannten

grüßen und wünschen wir
herzlichst ein frohes Weih-
nachtsfest mit einem glück-
haften Rutsch ins Neue Jahr!

FAMILIE CONRADI

Gasthaus zum Hohenstaufen
in Kelkheim-Münster

Gute Fahrt

im Neuen Jahr!

Hessischer

Radsportverband e. V.

im Landessportbund Hessen e. V.

Zum Weihnachtsfest und Jahreswechsel grüßen wir allseits, besonders unsere Freunde aus dem Raum Bremen-Bremerhaven, wünschen zufriedenes Wohlergehen und gesundes Wiedersehen in Oker!

Heinz Hoyer und Frau Alwine
Bremen, Regensburgerstr. 75

**Frehe Weihnachten, recht
gute Gesundheit und viel
Glück im Neuen Jahr!**

GEORG NORBISRATH

Mechernich

Hotel Odenwald

6948 WALD-MICHELBACH i. Odw.

Telefon 06207 / 218

erstes Haus am Platz

Göttinger Drucksachenkontor

FRITZ KAUFMANN

3400 GÖTTINGEN · GEHRENRING 9 · TELEFON 59927

wünscht ein frohes Weihnachtsfest und beste Gesundheit im Neuen Jahr!



Ein- und zweispaltige Kleinanzeigen

zum Mitmachen für jedermann

ob Familiennachrichten, Glückwunschartressen

oder Festlichkeitsankündigungen usw.

Bitte denken Sie stets daran!

Weihnachtsfeiern wurden Schicksal

Eine kurze Radsportgeschichte wie sie wahr sein könnte

Von Gustav Sanft

Sie kannten sich von ihren Jugendjahren her, als sie in einem kleinen Kreisstädtchen radwandernde Wochenendfahrten betrieben, um später während eines Weihnachtsfestes des Radfahrvereins „Concordia“ in diesem auch aktiv zu werden. Die Freundinnen Herta Borchers und Hilde Lauprecht fanden bald auch Gefallen am Radpolospiel, doch als sie Einblick in die Fahrschule des Reigenfahrens bekamen, verschrieben sie sich dem Kunstfahren, machten hierin überraschend schnelle Fortschritte und wurden zu ihrer und anderer Freude verdient Vereinsbeste im 2er-Kunstfahren. Der 23jährige Vereinskamerad Wolfgang Siegfried, selbst bereits auf die Stufe eines Landesverbandsmeisters im 1er-Kunstfahren gestiegen, wurde auf das noch junge Mädchenpaar aufmerksam und da er frühzeitig erkannte, daß in den beiden stets strebsam trainierenden Freundinnen Talent und Können steckte, nahm er sie als Übungsleiter in seine besondere Obhut. Diese eifrig betriebene Lehrweise gereichte allen drei „Concorden“ zum persönlichen Vorteil; denn in den Meisterschaftswettbewerben auf Bundesebene gelangten sie zu hohen Auszeichnungen. Wolfgang wurde Deutscher Meister im Einer-, Herta und Hilde Jugendbeste im Zweier-Kunstfahren.

Auf diesen Errungenschaften ruhten sie nicht aus. Das „Kleeblatt“, als das sie nun allgemein bekannt und benannt wurden, steigerte sich durch emsigen Fleiß; immer erneut bildeten sie sich weiter in Schwierigkeitsübungen, um sie dann auch in der Ausführung auf fehlerfreie Vollendung zu bringen. In diesem ständigen Einsatz vergingen zwei Jahre, in denen sie zweimal ihre errungenen Erfolge mit großer Überlegenheit verteidigten, Herta und Hilde darüber hinaus auch noch zu der ersehnten deutschen Meisterschaft gelangten, während ihr bewährter Betreuer Wolfgang Siegfried sogar zu Europameister wurde.

Diese im Dezemberanfang erzielten schönen Erfolge wurden auf der anstehenden Vereins-Weihnachtsfeier würdig geehrt und ausgezeichnet. Der zwischen der Vortragsfolge eingelegte Tanzsport brachte es wie von selbst mit sich, daß Wolfgang und Herta sich fast ausschließlich diesem Vergnügen hingaben. Als man sie auch bei dem sogenannten Damenwahl-Tanz mit glücklich-glänzenden Augenpaaren ihre „Runden“ drehen sah, blieben in der frohen Weihnachts-Vereinsgemeinschaft vielsagende Bemerkungen nicht aus, ohne daß diese in Hörweite des Tanzpaares gelangten. Auf dem Nachhauseweg wurde zwischen beiden Glücksmenschen aus der bisherigen Kameradschaft mehr als nur sehr innige Freundschaft.

Und nun stand Wolfgang der Wettbewerb um die Weltmeisterschaft bevor. Die allerletzten Vorbereitungen verliefen zu aller Zufriedenheit. Voller Hoffnung begleiteten die Freundinnen mit großem Mitglieder-Anhang den nach dem Regenfarbentrikot trachtenden Vereinskameraden. Selbst der BDR-Fachwart für Hallensport hatte sich persönlich von der Formverbesserung, soweit diese überhaupt noch möglich war und damit von dem Leistungsstand unseres Favoriten überzeugt, so daß auch er mit den Herren des BDR-Präsidiums voller Hoffnungen mit zum Kreis der deutschen

Kolonie gehörte. Von insgesamt 14 Meisterfahrern ihrer Länder aus aller Welt wurde dieser internationale Wettstreit um die höchste Würde im Einer-Kunstradfahren beschiedt.

Im weiten Rund des gewaltigen Kolosseums waren die Ränge von erwartungsvollen Zuschauern besetzt; sie alle sollten von den gezeigten Leistungen nicht enttäuscht werden. Nach neun Vorträgen dieser Landesbesten, die sämtlich mit wahren Meisterleistungen aufwarteten, hatte sich Wolfgang Siegfried als zehnter Wettbewerber dem hohen Wertungsgericht zu stellen. In bescheidener Manier, die Kunstradmaschine an der Hand zur Flächenmitte führend, vollführte er zu Punktrichtern und Auditorium eine achtungsgebietene Verbeugung. Dann setzte unter lautloser Stille die musikalische Begleitung mit dem „Wiener Walzer“ ein, das Zeichen zum Start seiner vorgeschriebenen Pflichtübungen, die er — häufig vom begeisterten Publikum mit Beifall bedacht — in seiner gewohnt ruhig-exakten Art, allerdings mit einem leichten „Tipper“, abzuwickeln verstand. Die Punktwertung ergab für ihn insgesamt Platzziffer zwei, der Schweizer Weingärtner lag knapp vor ihm. Diese Spitzenposition blieb, als die nächsten vier Anwärter ihren Vortrag hinter sich gebracht hatten. Das war für unseren deutschen Meisterfahrer eine sehr gute Ausgangsposition und gab allen eingeweihten Freunden große Zuversicht, wußte man doch, daß Wolfgangs hauptsächliche Stärke in der Kür lag, die am nächsten Spätabend vorzutragen war. Doch wie leicht vermochte ein geringer „Patzer“ alle Hoffnungen zu begraben. Dazu kam es jedoch nicht. Als der deutsche Meisterfahrer zum Einsatz kam, strahlte er selbstbewußte Ruhe aus und erleichtert doch gespannt folgte man seinen einzigartigen, auf höchster Stufe stehenden und äußerst schwierigen Kürübungen, die flüssig — auch in Übergängen — ein herrliches Ganzes bildeten. Nicht endenwollender Beifall belohnte diese wahren Meisterleistungen. Damit war der geringe Punktrückstand gegenüber dem Schweizer von der Pflicht her nicht nur glänzend wettgemacht, sondern im Endergebnis auch weit übertroffen. Was nun folgte war ein Jubel ohnegleichen. Die heimatliche Kreisstadt bereitete am folgenden Tag dem neuen Weltmeister und seiner getreuen Gefolgschaft einen noch nie erlebten triumphalen Empfang.

Im engen Kreis der „Concordia“ aber gab es eine zünftige Siegesfeier, in deren Verlauf das erneut bevorstehende Weihnachtsfest ins Gespräch gezogen wurde, während dem sich das Liebespaar Wolfgang-Herta in einen stillen Winkel zurückgezogen hatte. Währenddem erhob sich Vereins-Boß Dieter Schalk mit schmunzelnder Mine, um zu seinen Mitgliedern zu sagen:

„Meine lieben Freunde, mir ist soeben eine fixe weihnachtliche Idee gekommen über unsere beiden ‚Concorden‘ Herta und Wolfgang, die sich im Augenblick in einen stillen Glückswinkel zurückgezogen haben. Ich bitte euch damit einverstanden zu sein, daß wir sie bei ihrem Wiederauftauchen zu einem Verlobtenpaar küren.“

Es gab ein Hollodri und freudige Zustimmung mit trompetenartigen Hurrarufen. Ob dieses überraschenden Lärmes kam das Liebespaar aus seinem stillen Winkel hervor, gespannt nach dem Geschehen fragend; nach dem Weshalb und Warum? Darauf Präses Schalk:

„Wir haben uns eine spaßige Idee einfallen lassen und einstimmig beschlossen, euch beide als ‚verlobt‘ zu erklären und euch künftig in unserer Mitte als solche zu respektieren.“

Wieder erhob sich ein Freudentaumel mit immer erneuten Hochrufen. Wolfgang unterbrach mit herzlichem Lachen: „Ja, Freunde, ihr werdet euch wundern — oder auch nicht — Herta und ich haben soeben beschlossen, uns in 14 Tagen zum Weihnachtsfest offiziell zu verloben.“

Donnernder Beifall war die Quittung dieser Verlobungsankündigung mit dem Erfolg, daß jeder fast jeden mit Freudentränen in den Armen lag. Herta und Wolfgang hatten Mühe, sich bei Luft zu halten. Die nun folgenden Tage bestanden in emsigen Vorbereitungen für eine einmalige Weihnachts- und Verlobungsfeier, von der die kleine Kreisstadt noch nach diesem Festtag sehr lange in Atem gehalten wurde und von dem man in späteren Jahren in den Vereins-Memoiren immer noch viel und gern lesen dürfte.

Nach einigen Wochen erhielt Wolfgang Siegfried von Übersee ein sehr lockendes Angebot, seinen Sport als Beruf zu betreiben. Obwohl er aus Liebe zum Amateur-Radsport anfänglich jegliches Arrangement ablehnte, kam er nach vielem Hin und Her und vielfachen Diskussionen hierüber mit seiner Verlobten und schließlich mit Rücksicht auf ihre Heiratspläne, die Sparmaßnahmen erforderten, doch noch nach reiflicher Überlegung zu dem bejahenden Entschluß, des sich sehr wohl lohnenden Vertrages. So bestieg er eines Tages nach herzlichstem Abschied von Herta, der er spätestens in zwei Jahren eine Eheschließung versprach, von Hilde, von den vielen lieben Vereinskameraden und Sportfreunden das Flugzeug, das ihn in das Land der unbegrenzten Möglichkeiten brachte.

Darüber vergingen zwei Jahre der Trennung aber auch eine lange Zeit aufopfernden Berufssportes. Währenddem riß der regelmäßige Briefwechsel nicht ab, in welchem er über seine Tätigkeit in Varieté und Zirkus schilderte, während Herta ihre und die des Vereins Erfolge beschrieb. Doch seit einigen Monaten übergang Wolfgang geflissentlich sein Erleben im berufssportlichen Dasein. Bis er schließlich in seinem letzten Luftpostbrief bescheiden damit herauskam, daß er unter dem Künstlernamen London Wallac als tollkühner Radfahrer-Artist senkrechte Schleifenflüge mit dem Rade ausführte und kurz vor Beendigung seines Todesfahrer-Halbjahresvertrages stehe. Nur noch das Abschieds-Benefiz mit seiner Ehrenvorstellung in dem weltberühmten Zirkus Barnum und Barley stehe ihm in wenigen Tagen bevor. Hiernach sei dann sofort sein Schiffsfahrtsziel Heimat und Hochzeit. Das hierfür erforderliche Ticket habe er bereits in der Brieftasche . . .

Mit dieser erfreulichen Nachricht stürmte Herta Borchers übergücklich in die kleine bescheidene Wohnung ihrer Freundin Hilde Lauprecht und fiel ihr herzlich bewegt um den Hals.

„Kommt etwa dein Verlobter aus Amerika zurück?“ fragte Hilde.

„Er ist schon auf dem Schiff“, erwiderte Herta, „sein Vertrag mit dem Zirkus ist gestern abgelaufen.“

Unwillkürlich ging sie, wie alle, die jemanden erwarten, zum Fenster. „Komm“, sagte sie und ließ die Vorhänge fallen, „nimm deinen Hut! Ich lade dich ein. Wir gehen ins Kino. Aber bitte beeile dich, dann kommen wir noch rechtzeitig zu dem in der heutigen Zeitungsanzeige ange-

kündigten sensationellen Kurzfilm „Looping the loop“. Alles weitere können wir später bereden.“

Im Laufschrift ging es zum nahe gelegenen Lichtspielhaus. Die Wochenschau war gerade abgelaufen und schon wurde der besagte Kurzfilm angezeigt. Dann sahen sie auf der riesigen Leinwand: auf einem von vierstöckigen Häusern umstandenen öden Platz, bog sich die Schleife wie eine von allzu starker Sommerhitze krummgebogene Rolltreppe. Eine ungeduldige Menschenmenge umlagerte den Ring. Plötzlich entstand unten im Bild eine Aufregung, die Menschen reckten die Häse und selbst die Leute im Kino wurden davon angesteckt. Der „Todesfahrer“ erschien. Herta blieb für einen Augenblick das Herz stehen. Sie und Hilde hatten in London Wallac den Verlobten, ihren lieben Vereinskameraden, den deutschen Weltmeister Wolfgang Siegfried, erkannt. Er grüßte würdig und lächelnd zugleich, wie alle Verlobten und alle Akrobaten.

Ein Aufzug brachte „London Wallac“ und seinen Manager zur Startplattform. Eine riesige amerikanische Fahne flatterte neben ihnen und stieg mit ihnen in die Höhe. Der Impresario hielt eine Rede an die Menschenmenge und umarmte den „Todesfahrer“. Dann schwieg die Musik und betonte durch die Stille den spannenden Augenblick. Abfahrt! Mit beiden Händen wirft Wolfgang eine so große Kußhand, daß auch die beiden Freundinnen ihren Teil abbekommen. Er besteigt das Rad, hebt die Arme gen Himmel, läßt sie auf den Lenker zurücksinken und schon läßt der Impresario ihn los.

Vom Start weg rast das Fahrrad davon, wobei „London Wallac“ gleich einem Wahnsinnigen in die Pedale tritt. Wie ein Kabel zieht ihn der schwarze Strich in die Mitte der Schleife; er fährt in den Todeskreis hinein, wird herumgeschleudert, steigt in die Höhe. Vor Entzücken und Angst zugleich schließt Herta die Augen. Da plötzlich . . . die Kinobesucher werden aufgeregt, Kinder schreien, Frauen zerdrücken ängstlich ihr Programm und viele, denen die Angst die Kehle zugeschnürt hat, husteln. Herta hat die Augen wieder geöffnet und begreift: Auf der Leinwand beugt sich unter der Schleife eine Menschengruppe über ein dunkles Etwas, das für einen Augenblick zu sehen ist und gleich wieder durch die Menge der Amerikaner verdeckt wird, die sich lebhaft und aufgeregt gestikulierend herandrängen, um sich Gewißheit zu verschaffen, was sich auf dem weiten Rund dort unter der Todesschleife getan hat. Und währenddessen geht langsam das amerikanische Sternenbanner am Mast herunter . . .

„Wolfgang! Wolfgang!“ ruft Herta, die von ihrem Logenplatz aufgesprungen ist, bricht dann schluchzend in ihrem Sessel zusammen, während Hilde ihre Freundin durch das Gedränge nach draußen zieht und sie mit Hilfe einer Platzanweiserin auf eine im Wandelgang stehende Liege bettet, um sie dann mit weiterer Unterstützung vom Foyer weg in das Vorzimmer der Geschäftsleitung zu führen. Hier liegt sie nun als zweites Opfer unter der riesigen Schleife, die auf dem bunten Werbeplakat abgebildet ist. Der Geschäftsführer des Lichtspielhauses, den man unterrichtet hatte, kommt und tätschelt der fast Ohnmächtigen tröstend deren Wange; er ist an solche Überraschungen gewöhnt.

„Herr Direktor!“ sprechen Hilde und Herta wie aus einem Munde den Kino-Geschäftsführer zögernd an, „Ist er tot?“

Wwe. Hermann Specht

Fabrikation feiner Fleisch- und Wurstwaren

sowie Fernverpflegung

Aufschnitt-Platten, delikater hergerichtet, für jede Festlichkeit

Hannover, Franckestraße 5, Ruf 661366/694385

Filialen: Hannover, Helmholzstr. 26 - Hann.-Ricklingen

Friedrich-Ebert-Platz, Ruf 421257

„Meine lieben jungen Damen“, sagt er, „wie soll ich das wissen? Ich habe meine Filme gerade gestern erst bekommen.“ Jedoch einen Augenblick später schlägt er sich vor die Stirn, erinnert sich und beeilt sich in sein Büro zu kommen. Kurz darauf kehrt er mit einem Brief in der Hand zurück.

„Heißen Sie etwa Herta . . .“ weiter kam er nicht; denn sofort kam deren Antwort „Ja“, bis er weiter fragen konnte „Borchers?“ und wieder kam das beantwortende „Ja!“ Dann weiter: „Wohnen Sie in der Bismarckstraße?“ — „Jaa!“ — „Hausnummer 18?“ — „Jaaa!“

„Hier habe ich eine kuvertierte Sendung an diese Anschrift. Sie lag in dem Paket des Film-Produzenten und ich wollte sie schon heute frühzeitig durch Boten zustellen lassen, doch leider kamen dringende Geschäfte dazwischen.“

Ohne Weiterungen abzuwarten und zu antworten, nahmen ihm Herta und Hilde zugleich die ihnen gereichte Briefsendung aus der Hand. Herta als Adressatin reißt den Umschlag auf und liest, halbblau doch auch für Hilde gut verständlich, zunächst zögernd, dann im Galopp, wie eine Klavierspielerin, die einen Trauermarsch vor sich zu haben glaubt und ein fröhliches Lied entdeckt:

„Meine allerliebste Herta! Soeben habe ich eine Wette um zwölftausend Dollar gewonnen. Ich sollte mich beim Salto auf einem Gummiteppich der Firma Carllson & Co. fallen lassen. Jetzt sind wir reiche Leute und können wieder einmal unsere schon zur schicksalhaften Tradition gewordene Weihnachtsfeier im Kreise unserer Vereinsfreunde von der ‚Concordia‘ begehen. Diesmal verbunden mit unserer Verehelichung! In einer Woche treffe ich mit der ‚Deutschland‘ in Bremerhaven ein, wo ich Dich zusammen mit Hilde & Co., zu erwarten hoffe. Wenn Du aber in den nächsten Tagen einen Abend frei hast, so geht zusammen doch einmal für ein Stündchen ins Lichtspielhaus. Ihr werdet dann schon sehen, warum! Ich freue mich schon riesig auf unser Wiedersehen. Allerherzlichste Grüße für Dich und unsere ‚Concordia‘ wie immer stets Dein Wolfgang.“

Mit tränenvollen Augenpaaren lagen sich die übergelücklichen Freudinnen ob dieser frohen Freudenbotschaft in den Armen . . .

LV-Gildegemeinschaften berichten . . .

Nürnberg, neuer Bundes-Ehrengilde-Kreis

Unter seinem Vorsitzenden Willi Altmann beging der RV „Union“ 1886 Nürnberg sein 80jähriges Bestehen. Damit war auch die Siegerehrung des Bezirks Mittelfranken unter seinem Vorsitzenden, Altmeister Fritz Scheller, verbunden. Das BDR-Präsidium war durch Vizepräsidenten Hans Bandele, die Bundes-Ehrengilde durch Gerhard und Gretel Schulze vertreten. Für 40jährige Mitgliedschaft wurden ausgezeichnet Willi Altmann, Sepp Bachhuber, Sigmund Durst, Hans Heckel, Georg Hegendörfer, Josef Heiß, Karl Hertlein, Karl Kraft, Konrad Kranzer, Loni Salomon, Georg Umbenhauer. Die Nadel für 25jährige Mitgliedschaft erhielten: H. Dünfelder, K. Ernst, H. Horn, E. Schildbach, G. Steininger, O. Weisheit. Altmeister Georg Reichert erhielt die goldene BDR-Ehrenplakette. Bei der Gratulationsfeier sah man viele befundete Vereine, die mit Blumen und Geschenke aufwarteten. Höhepunkt war die Aufnahme verdienstvoller Radsportfreunde aus dem Raum Nürnberg in die Bundes-Ehrengilde, dessen Grüße überbrachte Gerhard Schulze, zugleich auch die Glückwünsche eines der ältesten deutschen Radsportvereine, des Frankfurter Bicycle-Club von 1881. Er gab seiner besonderen Freude darüber zum Ausdruck, daß im Bezirk Mittelfranken so sehr viele Radsportpioniere leben, die jahrzehntelang sehr wertvoll gewirkt haben und heute noch wirken, darunter mehrere Altmeister. Es wurde der Wunsch, diese Getreuen in der Ehrengilde aufgenommen zu sehen. Der Gilderat hat diesem Wunsche gerne entsprochen und die Aufnahme vollzogen. Es sind dies Georg Reichert, Fritz Müller, Hans Weiß, Fritz Scheller, Andreas Egerer, Konrad Schwab, Sigmund Durst, Hans Heckel, Georg Hegendörfer, Konrad Kranzer, Loni Salomon, Georg Umbenhauer. Das große Ziel der Ehrengilde, die alten Ritter der Pedale wollen nicht vergessen sein, hat nunmehr in Mittelfranken bedeutsamen Auftrieb erhalten. In diesem Orden der Treue zum Radsport dürften die aufgenommenen Kameraden eine gute Pflegestätte gefunden haben. GSCH

Bunter Abend in Kriftel

Nach den bisherigen Jahrestreffen der Bundesehrengilde, des Main-Taunus-Kreises, gestaltet als kameradschaftliche Unterhaltung mit abschließendem Tanz: 1960 in Kelkheim (Nassauer Hof), an gleicher Stelle auch im folgenden Jahr, dem Zusammensein 1962 in der Krifteler Turnhalle, 1963 in der Turnhalle von Schwanheim, 1964 in der Kelkheimer Stadthalle, 1965 im Volkshaus Sossenheim, fand jetzt am vorletzten Oktobersamstag die Wiederholung erneut in der Krifteler Turnhalle statt. Wie immer bei gutem Besuch und aufnahmefreudigen Gästen. Nach musikalischer Eröffnung durch die bekannte Kapelle Kroller erfolgte der festliche Einzug mit der Marschmusik „Alte Kameraden“, dem die Begrüßungsansprache des Gildemeister Valentin Walther folgte, der hiermit gleichzeitig die Totenehrung für die uns verlassenen Freunde mit Namensbenennung vornahm: Anton Pleines-Kelkheim, Wilhelm Schlaud-Schwanheim, Rudolf Finger-Kriftel, Otto Jakobi-Kriftel, Karl Scheib-Nied, Albert Wenglein-Nied, Liesel Vogel-Karlsruhe, Carl Schelldorfer-Winterthur bei ehrfurchtsvoller Musikbegleitung „Ich hatt' einen Kameraden“. Gruß-

worte sprachen 1. Vorsitzender „Germania“ Kriftel, Karl Hahn, Bürgermeister Richberg, Gerhard Schulze, Kreisvorsitzende Willi Schreiber und ein Vertreter der Schweizer Gäste. Aus dem Vortragsprogramm seien erwähnt das 2er-Kunstoffahren der weiblichen Jugend vom RV „Germania“, das 1er-Kunstoffahren von Udo Nink und das 1er-Kunstoffahren der deutschen Jugendmeisterin Anita Badenheier, während zur weiteren Unterhaltung das KKK-Doppelquartett und ein Bauchredner beitrugen. Letzterer hatte die Aufgabe, die eingelegte Pause für die Musikanten auszufüllen, der er sich gekonnt, jedoch reichlich ausgiebig, unterzog. An- und abschließend widmete man sich dem Tanzvergnügen. Ein netter Freundeskreis verblieb nach der Rückfahrt noch einige recht gemütliche Stunden im Kelkheimer „Hohenstaufen“ beieinander, bis auch diese Unentwegten zu „früher“ Stunde zu ihrer Nachtruhe fanden. — Andern Tages am Sonntagvormittag traf man sich wieder im „Hohenstaufen“ zu dem traditionellen Frühschoppen, währenddem sich der Gilde- rat üblicherweise zu Besprechungen zusammenfand, um anstehende Probleme abzuwickeln . .

Erinnerungen werden in Bremen wachgehalten

Wir Bremer „Heidelberg-Fahrer“ nahmen den 75. Geburtstag (Vollendung des 74. Lebensjahres) des Gilde-Presse-Chefs und Ausrichters des Heidelberger Jahrestreffens zum Anlaß, ihm ein kleines Präsent zu schicken, als Dank und Anerkennung für die uns geschenkten Festival-Tage, ebenso in stets dankbarer Rückerinnerung an sein kameradschaftliches Wirken im früheren Gau II und späteren Gau 50 Bremen. Der Jahresband 1922 unserer ehemaligen Bundeszeitung beweist hierüber treffende Abhandlungen, die ein wahres Kapitel deutscher Radsportgeschichte hervorkehren lassen. So erinnern außerdem Reichtum an Veranstaltungen auch Beträge wie RM 600,— als Bundesbeitrag, RM 30,— als Nenngeld und RM 20 000,— für Ehrenpreise an die damalige Geldentwertung, die im folgenden Jahr 1923 sogar in Millionen, Milliarden und Billionen als heute unmöglich erscheinende Inflation übergingen. Dieser Jahresband kursiert bei unseren Interessenten mit großem Erfolg, so daß ich mir von jedem 14 Tage Einsichtnahme ausbedingen mußte, damit ein weiter Kreis dieses Erinnerungswerk erhalten kann.

Am 24. 11. fanden sich die „Heidelberg-Fahrer“ zu einem besonderen netten Kameradschaftsabend zusammen, um den beim Abschiedstrunk des Festivals in Schriesheims Weinklausen „Zum weißen Lamm“ gefaßten Beschluß zur Tatsache werden zu lassen, nämlich die dort käuflich erstandenen „Bergsträßler“ auf den Weg alles Irdischen zu schicken, der vier Monate lang sorgfältig behütet worden war, um diesem feierlichen Umtrunk gebührend geopfert zu werden. Im Gedenken an die unvergeßlichen Stunden in Heidelberg und den dortigen Abschied in Schriesheim, wurden Grußadressen an den Gildemeister und an unseren alten Bremer Freund Gustav Sanft auf den postalischen Weg gebracht. Abschließend sei hier noch an die am 8. 11. stattgefundene Bremerhavener Silberhochzeit unseres Gildekameraden Jonny Meyer und Gattin gedacht, wie auch an Dirk Meyer aus Neunkirchen, der am Tage des Winteranfangs, 22. 12., zusammen mit seiner „Mutti“ das hohe Fest der goldenen Hochzeit feiern durfte.

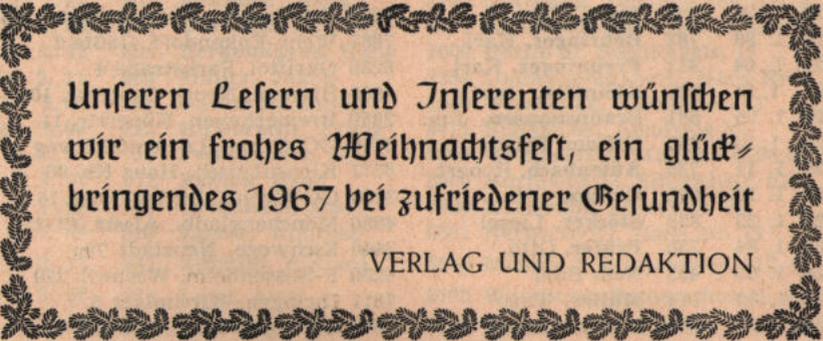
Heinz Hoyer

Zum Jahreswechsel

Ein Jahr ist um — es ist so weit,
daß wir uns heimlich fragen:
Was hält das Neue wohl bereit
an Freuden und an Plagen?
Recht viel Humor zu jeder Zeit,
dann gibt es nichts zu klagen
und etwas mehr Besinnlichkeit —
nicht nur an Feiertagen . . .!

*

Glück viel Glück im neuen Jahr,
Besser als das alte war!
Daß die Märker lustig rollen
Und dabei auch Zinsen zollen,
Daß Gesundheit Euch beschieden
Und dazu auch Rast und Frieden!
Daß drum über'n Weg Euch kommt,
Alles, was zum Glücke frommt:
Daß es gold'ne Taler regnet,
Schornsteinfeger Euch begegnet,
Daß Ihr werdet reiche Erben,
Porzellan Euch fällt in Scherben,
Daß Ihr findet Hufeisen
Und könnt in die Ferne reisen.
Daß Ihr's große Los gewinnt
Und auch glücklich liebt und minnt,
Daß Ihr Fliegenpilze findet
Und 'nen Kranz von Glücksklee windet,
Daß der Würfel stets bringt sechs
Und die Tinte öfter Klecks,
Daß der Frosch steigt auf die Leiter
Und so weiter, und so weiter . . .
Recht viel „Schwein“ denn, dick und fett,
Alles das, wär' das nicht nett?
Wünscht Euch stets von früh bis spät
Euer Ehrengild-Poet . . .



Unsere Lesern und Inserenten wünschen
wie ein frohes Weihnachtsfest, ein glück-
bringendes 1967 bei zufriedener Gesundheit

VERLAG UND REDAKTION

Aus unserer Familienmappe

In dem vor uns liegenden Vierteljahreszeitraum feiern unsere nachstehend aufgeführten Gildekameradinnen und -kameraden ihr Wiegenfest. Wir gratulieren herzlichst und verbinden damit den Wunsch, daß allen auch im neuen Lebensjahr Gesundheit und Wohlergehen beschieden sein möge .

1. 1. 25	810	Trautwein, Heinrich	6501 Wörrstadt, Pfarrstraße 1
2. 1. 00	383	Finger, Joh. Jakob	6239 Kriftel, Lindenstraße 27
6. 1. 99	902	Siegmann, Hermine	6901 Altneudorf, Hauptstraße 30a
8. 1. 97	348	Lendner, Josef	8720 Schweinfurt, Tilsitstraße 20
8. 1. 99	25	Reitz, Emil	7500 Karlsruhe, Lilienthalstr. 15
8. 1. 04	147	Stich, Erich	6583 Nahbollenbach, Gellertstr. 9
8. 1. 04	832	Stoltze, Walter	Erfurt, Klem.-Gottwald-Str. 13
8. 1. 09	716	Mack, Gustav	7100 Heilbronn, Karlstr. 72
10. 1. 06	811	Beinhorn, Otto	2847 Barnstorf, Hindenburgstr. 7
12. 1. 07	496	Kokocinski, Erich	2000 Hamburg 20, Kellingh. Str. 18
12. 1. 08	726	Greber, Paul	6583 Nahbollenbach, Oberdorfstr. 2
14. 1. 09	671	Bauß, Heinrich	6501 Hechtsheim, Mainzer Str. 19
15. 1. 09	665	Schäfer, Jakob Joh.	6501 Finthen, Mainzer Str. 2
16. 1. 90	869	Leidlein, Eugen	6000 Frankf. Wittelsbacher Allee 92
16. 1. 97	833	Schellbach, Walter	Leipzig S 3, B.-Göring-Str. 127
16. 1. 05	405	Reiter, Heinrich	6600 Saarbrücken 2, Tauentz.Str. 11
16. 1. 05	892	Volkmann, Lina	3400 GÖ-Weende, Hannov.-Str. 137
17. 1. 97	643	Kaufmann, Fritz	3400 Gö-Geismar, Am Gehrenring 9
17. 1. 06	493	Kräuter, Johann	2000 HH-La 1, Flughafenstr. 79
17. 1. 12	840	Brönnner, Franz	8771 Wombach Nr., üb. Lohr (Main)
17. 1. 35	597	Altig, Willi	6800 Mannheim, Lechleiterpl. 10
18. 1. 97	350	Pfister, Adolf	8720 Schweinfurt, Johannsig. 14
18. 1. 06	803	Rothe, Anni	1000 Berlin 37, Görzallee 243
19. 1. 88	923	Weymann, Wilh'mine	6900 Heidelberg, Kleinschmidtstr. 8
19. 1. 06	304	Schorb, Otto	6000 F-Schwanh., Schwarzbachm. 53
19. 1. 06	494	Offen, Wilhelm	2000 HH-Lehmsahl, Dorfstr. 49
20. 1. 94	83	Krefß, Ernst	6100 Darmstadt, P'kratiussr. 14-16
20. 1. 30	849	Intra, Theo	6230 F-Sossenh., Westerbachstr. 273
21. 1. 89	182	Behringer, Karl	7867 Wehr-Enkendorf, Gäßle 2
21. 1. 04	411	Preuninger, Karl	6235 Okriftel, Parkstraße 4
22. 1. 10	885	Kleintjes, Gerd	2800 Bremen, Neust. Contresc. 108
23. 1. 96	681	Braunshausen, Jon.	2850 Bremerhaven, Köperstr. 11
25. 1. 15	900	Grimm, Frieda	3400 GÖ-Grone, Lütjemfeldsweg 16
26. 1. 11	730	Aulenbach, Robert	6571 Kirnsulzbach, Haus Nr. 90
26. 1. 12	642	Grimm, Otto	3400 GÖ-Grone, Lütjenfweg 16
26. 1. 22	808	Stöcker, Liesel	4050 Mönchengladb., Alsstr. 23-25
28. 1. 94	750	Prüfer, Otto	3440 Eschwege, Neustadt 79a
28. 1. 05	453	Noß, Paul	6230 F-Sossenheim, Westerb. 220
28. 1. 09	174	Müller, Theo	7811 Ihringen, Kirchplatz 5
29. 1. 91	800	Heintz, Oskar	6670 St. Ingbert, Annastraße 19

30. 1. 04	844	Auth, Else	6000 F-Seckbach, Draibornstr. 3
31. 1. 92	187	Schmidt, Karl	3500 Kassel-Ha., Kirschrain 15
31. 1. 98	537	Meyfahrt, Heinrich	3500 Kassel, Fohlenäckerweg 3
31. 1. 06	114	Henrich, Josef	6000 F-Schwanh., Rheinlandstr. 20
1. 2. 92	474	Höhle, Karl	6000 Frankfurt, Eckenh. Ldstr. 122
1. 2. 04	648	Pfalzgraf, Otto	6230 F-Sossenh., Dottenfeldstr. 4
1. 2. 05	357	Burkhardt, Lina	6000 F-Schwanheim, Lönsweg 3
2. 2. 99	BG	Hildebrandt, Alb.	3400 Gö-Weende, O-Lauferstr. 8
3. 2. 01	450	Mohr, Johann	6233 Kelkheim, Königst. Str. 27
3. 2. 06	495	Ott, Karl	2000 HH-Altona, Braunsch. Str. 12
3. 2. 08	601	Lotz, Erika	6330 Wetzlar (L.), Friedensstr. 4
3. 2. 11	895	Tillmann, Ludwig	2800 Bremen, Starnberger Str. 66
4. 2. 09	861	Heidenfelder, Karl	8752 Hösbach, Hauptstraße 137
4. 2. 12	839	Maurer, Willy	8771 Wombach Nr., üb. Lohr (Main)
5. 2. 94	732	Forster, Karl	6583 Nahbollenbach, Flur-Str. 9
5. 2. 27	884	Limpert, Luise	2800 HB-Kattenesch, Höxterstr. 1
7. 2. 12	790	Wilhelm, Konrad	6309 Nieder-Weisel, Weizgang 21
8. 2. 08	376	Stapf, Anton	8700 Würzburg, Huttenstr. 18
9. 2. 98	682	Oppermann, Ernst	2850 Bremerhaven, Schillerstr. 110
9. 2. 01	581	Nottebaum, Walth.	4630 Bochum, Hildegardstr. 30
10. 2. 99	506	Holz, Franz	6613 Eppelborn, Koßmannstr. 16
12. 2. 91	372	Eppel, Wilhelm	3180 Wolfsburg, H.-Heine-Str. 28
12. 2. 95	BG	Veronelli, Adolf	3167 Burgdorf, Scharnhorststr. 5a
13. 2. 03	679	Grohe, Ludwig	6000 Frankfurt, Ludwigstr. 8
15. 2. 89	871	Ranis, Heinrich	6000 Frankfurt, Hermannstr. 8
15. 2. 09	786	Bandele, Hans	8521 Eltersdorf, Haus Nr. 201
16. 2. 92	853	Jakobi, Emma	6239 Kriftel, Immanuel-Kant-Str. 5
16. 2. 05	326	Wendel, Bernhard	6580 Idar-Oberst. 2, Wagner-Str. 18
16. 2. 07	569	Damoiesaux, Helm.	4200 OB-Osterfeld, Kettelerstr. 17
16. 2. 10	812	Schmitz, Alma	4330 Mülheim, Vereinsstraße 27
18. 2. 10	826	Freutel, Hans	3200 Hildesheim, Sprengerstr. 35
18. 2. 13	828	Schöttker, Otto	2800 Bremen, Kissingenweg 22
19. 2. 02	269	Gernler, Kurt	5600 Wuppertal, Sonnbornerstr. 90
19. 2. 12	515	Kunz, Anton	6613 Eppelborn, Ratsschenke
22. 2. 92	33	Krause, Arthur	1000 Berlin SW 61, Hagelbg. Str. 26
22. 2. 10	901	Conradi, Gertrud	6233 Kelkheim-M., Frankf. Str. 113
24. 2. 89	906	Reichert, Georg	8500 Nürnberg, Hartmannstraße 6
24. 2. 03	546	Dürselen, Heinrich	4070 RY-Odenkirch., Kornel'str. 72
24. 2. 13	801	Berkenhagen, Hans	1000 Berlin 52, Schillingstr. 17
26. 2. 11	889	Müller, Jakob	3551 Untersimtshausen, Haus Nr. 6
28. 2. 00	883	Ruthardt, Emilie	6200 Wiesbaden, Kirchgasse 11
28. 2. 09	922	Hillebrecht, Franz	3411 Bilshausen, Sandweg 37
2. 3. 91	10	Feldermann, Elfr.	5600 W-Elberfeld, Marienstraße 91
2. 3. 07	572	Fabian, Hans	8500 Nürnberg 33, Schleichstr. 21
4. 3. 92	785	Herrmann, Josef	7500 Karlsruhe, Scherrstr. 20
4. 3. 09	910	Egerer, Andreas	8501 Herpersdorf, Haus Nr. 11
5. 3. 13	841	Schmidt, Richard	6800 Mannh. 1, Augartenstr. 112-114
6. 3. 06	578	Lang, Anni	8700 Würzburg, Domerschulstr. 4 I
7. 3. 02	467	Schreiber, Willi	6233 Kelkheim, Frankfurt. Str. 195

9. 3. 90	359	Stuckenberg, Heinr.	3000 Hannover, Astern-Str. 23
9. 3. 98	635	Kuchenbecker, Karl	3321 SZ-Beddingen, Kätchenh. 5
9. 3. 99	21	Brunner, Hugo	6100 Darmstadt, Arheilgerstr. 31
9. 3. 01	136	Friedrichs, Herm.	5304 BN-Hersel, Wöhlerstr. 4
9. 3. 12	829	Eckl, Edmund	8600 Bamberg, Luitpoldstr. 17
10. 3. 11	805	Koch, Ludwig	6000 Frankfurt, Bleichstr. 36 II
12. 3. 03	793	Kalbreyer, Willi	3422 Bad Lauterberg, Lutterstr. 13
12. 3. 33	876	Klinkenberg, Günter	5650 Solingen, Wüstenhoferweg 5
13. 3. 04	415	Horn, Anton	6000 Frankfurt, Bremer Platz 3
14. 3. 99	194	Maurer, Karl	6570 Kirn, Bahnhofstraße 39
14. 3. 07	32	Schulz, Gerhard	1000 B-Charl'bg., Ks.-Aug.-Allee 36
15. 3. 00	508	Schwirz, Michel	6613 Eppelborn, Schillerstr. 16a
15. 3. 04	458	Pfaff, Otto	6231 Schwalbach, Taunusstraße 12
16. 3. 06	130	Sölter, Peter	3400 Göttingen, Groner Tor 5-6
16. 3. 08	512	Derr, Martha	6620 Völklingen, Eberbachstr. 6
16. 3. 13	721	Kehl, Hans	6551 Staudernheim (Nahe) Nr. 298
17. 3. 95	646	Hör, Hans	6230 F-Sossenh., Lindensch'istr. 2
17. 3. 03	715	Mayer, Robert	7100 Heilbronn, Zügelstr. 5
17. 3. 15	28	Wolff, Karl	7500 Karlsruhe, Karlstr. 162
18. 3. 93	852	Mülich, Hermann	3550 Marburg, Wehrdaer Weg 18a
18. 3. 37	598	Altig, Rudi	5075 Eikamp Post Bechen
19. 3. 93	703	Kanemeier, Otto	3150 Peine, Hagenstr. 29
19. 3. 06	457	Pleines, Adam	6230 F-Sossenh., Westerb'str. 242
19. 3. 09	762	Klemm, Max	6052 Dietesheim, Bornweg 35
20. 3. 83	272	Reifeld, Heinrich	4400 Münster, Schiller-Str. 46
20. 3. 20	878	Kirchner, August	3441 Albugen Haus Nr. 24 ¹ / ₂ (Esch.)
21. 3. 96	38	Meyerholz, Willy	2800 HB-Waller, Feldm. Bego'w. 3a
21. 3. 03	262	Fleischhacker, H.	5330 Königswinter, Dollend.-Str. 34
22. 3. 99	292	Horn, Karl	6800 Mannheim, K 3, 5
22. 3. 11	817	Sauerborn, Henry	2800 Bremen, Bahnhofsplatz 22-28
23. 3. 02	714	König, Karl	7100 Heilbronn, Herwegh-Str. 15
24. 3. 05	94	Kanzler, Willi	6100 Darmstadt, Schulstraße 12
25. 3. 04	789	Fuchs, Käte	6000 Frankfurt, Kölner Str. 49
25. 3. 08	659	Kutzer, Ernst	3500 Kassel, Friedrich-Ebert-Str. 86
26. 3. 92	774	Unger, Julius	8000 München 9, Asamstr. 19 II r.
26. 3. 94	609	Hölz, Johann	6451 Bischofsheim, Spessartstr.
28. 3. 00	463	Schneider, Willy	6230 F-Sossenh., Lindensch'istr. 22
29. 3. 83	335	Schad, Adele	6000 Frankfurt, Hornauer Str. 5
29. 3. 94	282	Jarmes, Richard	2000 Hamburg 6, Agathenstr. 6
29. 3. 99	68	George, Justus	6400 Fulda, Leipziger Straße 86
31. 3. 88	865	Kroog, Martin	2800 HB-Schwanewede Haus Nr. 86
31. 3. 11	820	Sauerborn, Lisa	2800 Bremen, Bahnhofsplatz 22-28

Fahrräder · Mopeds · Reparaturen · Ersatz- und Zubehörteile
 Alles was der Radler braucht - preiswert und schnell

Metal-Modellbau **AUGUST VOGEL** **Mechanikermeister**

75 KARLSRUHE-WEST · Hardtstraße 9 · Telefon 50492

jetzt in neuen modernen Räumen

NEUAUFNAHMEN

Baden

19. 1. 88 923 **Weymann, Wilh'mine** 6900 Heidelberg, Kleinschmidtstr. 8

Bayern

31. 5. 07 897 **Seifert, Hans** 8500 Nürnberg, Haslerstr. 12
 2. 9. 08 898 **Käppner, Walter** 8501 Feucht, Altneudorfer Str. 64
 2. 11. 91 905 **Müller, Friedrich** 8500 Nürnberg, Hügelstraße 72
 24. 2. 89 906 **Reichert, Georg** 8500 Nürnberg, Hartmannstraße 6
 21. 9. 12 907 **Kranzer, Konrad** 8500 Nürnberg, Bismarckstr. 12
 8. 12. 03 908 **Weiß, Hans** 8500 Nürnberg, Feuchtwangerstr. 14
 13. 10. 05 909 **Schwab, Konrad** 8500 N-Gaulnhofen, Haus Nr. 10
 4. 3. 09 910 **Egerer, Andreas** 8501 Herpersdorf, Haus Nr. 11
 12. 11. 09 911 **Heckel, Hans** 8500 Nürnberg, Rietterstr. 2
 2. 9. 04 912 **Durst, Sigmund** 8500 Nürnberg, Gudrunstraße 16
 20. 4. 11 913 **Hegendörfer, Georg** 8510 Fürth, Königstraße 95
 20. 9. 12 914 **Umbenhauer, Georg** 8500 Nürnberg, Wölckernstr. 27 II
 22. 9. 14 915 **Scheller, Fritz** 8500 Nürnberg, Alexanderstr. 25

Hessen

22. 2. 10 901 **Conradi, Gertrud** 6233 Kelkheim-M., Frankf. Str. 113
 20. 9. 00 903 **Herr, Elisabeth** 6233 Kelkheim, Königsteiner Str. 24
 28. 12. 06 916 **Weibgen, Karl** 3411 Bilshausen, Pfarrstraße 8
 28. 2. 09 922 **Hillebrecht, Franz** 3411 Bilshausen, Sandweg 37

Niedersachsen

13. 10. 92 899 **Kühnel, Frieda** 2800 Bremen, Buntentorsteinweg 82
 25. 1. 15 900 **Grimm, Frieda** 3400 GÖ-Grone, Lütjemfeldsweg 16
 6. 1. 99 902 **Siegmann, Hermine** 6901 Altneudorf, Hauptstraße 30a
 4. 5. 02 918 **Kuntke, Wilhelm** 3180 Wolfsburg, H.-Heine-Str. 34
 9. 6. 04 919 **Beyhl, Max** 3180 Wolfsburg, Fasanenhof 12
 4. 4. 05 920 **Stahr, Wilhelm** 3180 Wolfsburg, Ganghoferstr. 4
 27. 6. 15 921 **Behl, Gertrude** 3180 Wolfsburg, Fasanenhof 12
 24. 3. 11 924 **Korte, Franz** 2800 Bremen, Humboldtstr. 87
 11. 5. 14 925 **Meyer, Erich** 2800 Bremen, Hemmstr. 118

Nordrhein-Westfalen

12. 4. 98 917 **Höhnert, Gustav** 4543 Höste-Lierzen, Westerberg 53

Schweiz

904 **Motor-Sport-Klub** Winterthur, z. H. d. Sekretärs Jakob Gloor, 8404 Oberwinterthur, Grabenackerstraße 1

AUSGESCHIEDEN

Hessen

677 Erich Bamberg, geb. 27. 7. 10, Frankfurt, Albert-Linelstr. 12

UNBEKANNT VERZOGEN

Bayern

861 Karl Heidenfelder, 8752 Hösbach, Hauptstraße 137

Hamburg

282 Richard Jarmes, 2000 Hamburg 6, Agathenstraße 6

ÄNDERUNGEN

Hessen

723 Elisabeth Schwinn, jetzt 6000 F-Schwanheim, Am Siechen 4

Niedersachsen

125 Heinrich Lovermann, jetzt 3000 H.-Ricklingen, Bartold-Knauststr. 10

754 Fritz Roselieb, Hannover, jetzt Schulenburger Landstr. 94

STERBEFÄLLE

Bayern

30 Bernhard Wolz, Würzburg, geb. 15. 1. 81

Hamburg

283 Johannes Lange, Hamburg, geb. 20. 8. 86

Hessen

896 August Bruder, Bergen-Enkheim, geb. 22. 1. 04

Niedersachsen

3 Kurt Kühn, Braunschweig, geb. 17. 6. 95

Nordrhein-Westfalen

225 Adolf Seidel, Bielefeld, geb. 24. 8. 85

Rheinland

153 Karl Minn, Nahbollenbach, geb. 4. 7. 99

163 Otto Dreher, Idar-Oberstein 1, geb. 4. 2. 87

193 Heinrich Gillmann, Kirn, geb. 18. 4. 84

737 Albert Müller, Nahbollenbach, geb. 13. 1. 05

EHRE IHREM ANDENKEN!

*

Trauerschleifen für Kranzgebinde

Gegebene Anlässe haben uns dazu veranlaßt in eintretenden Sterbefällen Bandschleifen in bester Ausführung bereit zu halten. Es handelt sich hierbei um folgende zwei Möglichkeiten:

1. Trauerschleife weiß, 1,20 m lang und 15,7 cm breit;

linke Seite „Letzter Gruß“ oder nach Wahl;

rechte Seite Ehrengilde-Zeichen, 11,5 cm hoch, 10,5 cm breit in Goldprägung.

Preis: 1 Stück DM 8,50, 10 Stück DM 65,—, 100 Stück DM 500,—.

2. Trauerschleife lila oder andere Farben;

Ausführung wie vorstehend.

Preis: 1 Stück DM 9,—, 10 Stück DM 70,—, 100 Stück DM 550,—.

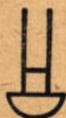
Der Prägestock ist bereits angefertigt worden, so daß hierfür eine Berechnung nicht umgelegt wird. Nun ist es wohl erklärlich, daß sich von vornherein niemand mit einer größeren Anzahl eindecken wird, wohl aber ist es empfehlenswert, wenn sich Bezirke, Kreise oder Ortsgruppen mit einer bestimmten Stückzahl versorgen, einmal um auf eintretende Fälle vorbereitet zu sein, andererseits aber auch den Vorzugspreis für Mengenabnahme zu erreichen. Und das wollen wir auch im Interesse aller Vereine erreichen. Darum erbitten wir schon recht bald Bestellungen anzumelden bei unserem Gildeschatzmeister Otto Grimm, der die gewünschte Stückzahl zum Versand bringen wird. Auf Wunsch erfolgt die Belieferung kommissionsweise, also bei Bezahlung nach Verwendung.

„Gasthus Honovera“

Inh. Erich Rienas

Hannover, Knochenhauerstr. 27, Ruf 18374

bietet genußreiche Stunden der Entspannung bei
warmen Speisen und Getränken namhafter Lieferanten
Spezial-Ausschank „Herrenhäuser Pilsener“



Hahnsche Druckerei Heidelberg

INHABER: O S K A R L U L L

SANDGASSE 4 · TELEFON 22850

liefert Drucksachen jeder Art für:

INDUSTRIE
HANDEL
GEWERBE
PRIVAT

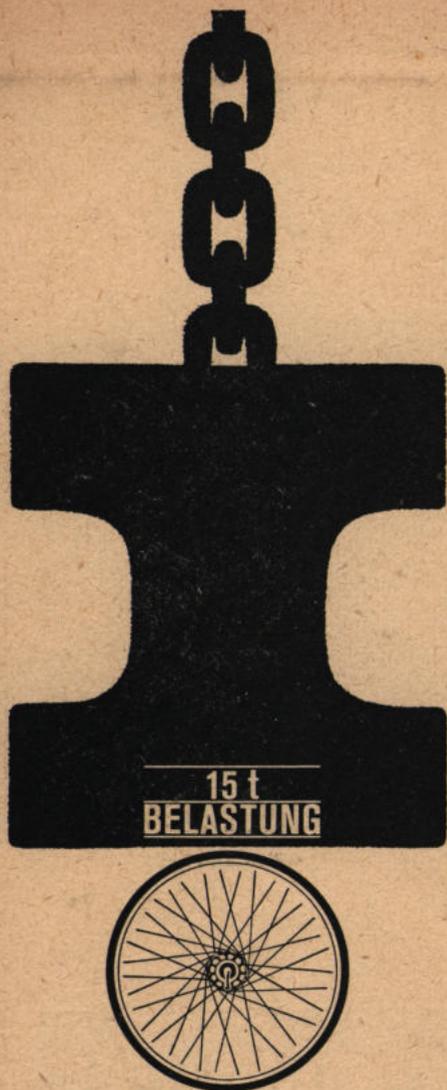
GESCHMACKVOLL
MODERN
PREISGÜNSTIG
SCHNELL



Herrenhäuser

Spitzenbiere -
in der Welt begehrt

Die >HERRENHÄUSER< zählt nicht nur im Raum Niedersachsen,
sondern im gesamten Bundesgebiet zu den modernsten Brauereien



Hätten Sie ihm das zugetraut? Ihm — dem kleinen, dünnen Schlauchreifen! Aber es stimmt tatsächlich. Schlauchreifen werden zur Erzielung eines leichten Laufes mit ca. 8 atü Luftdruck gefahren. Da sich der Druck beim Fahren durch Erwärmung noch um ein bis eineinhalb atü erhöhen kann, ist der Reifen von innen her oft mit 8 bis 15 t belastet

— und das bei einem Reifengewicht von nur 200 g! (Der neue extrem leichte Continental Reifen für Straßen-Renner, Type I-175, wiegt sogar nur 175 g!)

Ja, Fahrrad-Schlauchreifen sind ein kleines, technisches Wunder. Leichter, noch leichter — so lautet seit jeher die Forderung der Radsportler. Sie wissen genau, wie viele Stundenkilometer eine zu schwere Bereifung sie kostet (immerhin wiegt ein normaler Tourenradreifen ca. 1100 g).

Von geschickten Frauenhänden wird ein hauchdünner Baumwoll-Faden (25 m davon wiegen nur ein einziges Gramm!) auf eine Spule gewickelt, gummiert und zu Schlauchreifen verarbeitet. Dabei wird der Luftschlauch mit 600 Nadelstichen in die Gewebehülle regelrecht eingenäht und der Laufstreifen, der sogenannte „Protector“ (ca. 20 g Gewicht), sorgfältig aufgeklebt.

In der ganzen Bundesrepublik ist das Continental Werk Korbach/Hessen der einzige Betrieb, in dem derartige „Leichtreifen“ überhaupt fabrikmäßig hergestellt werden. Das ist natürlich noch nie ein ergiebiges Geschäft gewesen. Wenn Continental als einziges der großen deutschen Reifenwerke trotzdem so viel Mühe und Forschungsarbeit darauf verwendet, dann nur, um dem Radsport und damit dem allgemeinen Gedanken des Radfahrens zu dienen. 34 Weltmeisterschaften, die auf Continental Reifen bisher errungen wurden, verpflichten!

Continental

— die meistgefahrenen
deutschen Reifen.